

Monika Riemer-Maciejontzyk

150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Burgebrach

Die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach ist eine der leistungsstärksten Feuerwehren im Landkreis Bamberg. Aufgrund ihrer modernen Ausrüstung wird sie jährlich zu zahlreichen Einsätzen gerufen – auch über die Grenzen der Marktgemeinde Burgebrach hinaus. Ihr 150-jähriges Bestehen im Jahr 2019 bot Gelegenheit, einen Blick in die vergangenen Jahrzehnte zu werfen.¹

Brandschutz im 19. Jahrhundert

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es in Deutschland zu einer regelrechten Gründungswelle Freiwilliger Feuerwehren. Der Ruf nach geschulten Feuerwehrleuten, die sich in Vereinen organisieren sollten, war immer lauter geworden. So wurde auch in Burgebrach im Jahr 1869 eine Freiwillige Feuerwehr gegründet.

Da leider Akten und Unterlagen aus den ersten Jahren der jungen Feuerwehr fehlen, ist auch kein Protokoll einer Gründungsversammlung oder Ähnliches überliefert. Dass die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach aber tatsächlich 1869 gegründet wurde, ist einer Feuerwehrstatistik aus dem Jahr 1887 zu entnehmen. Damals mussten alle Gemeinden das zuständige Bezirksamt Bamberg II über die Aufstellung ihrer Feuerwehren unterrichten – so auch die Gemeinde Burgebrach. Das eröffnet uns heute interessante Einblicke in die Ausrüstung und den Umfang der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach. Damals hatte sie 156 Mitglieder, die mit dunkel-

blauen Tuchjacken und Lederhelmen ausgerüstet waren und die jährlich an zwölf Feuerwehrübungen teilnahmen. Es gab zwei Saug- und Druckspritzen, wovon eine vierrädrig und eine zweirädrig war. Die Feuerwehr verfügte über verschiedene Leitern: eine 20-Meter-Schubleiter, eine 14-Meter-Anstelleiter, vier einholmige und vier zweiholmige Hackleitern und vier Dachleitern. Außerdem gab es 16 Laternen, die bei nächtlichen Einsätzen Licht spendeten. Um im Brandfall zu alarmieren, besaß die Feuerwehr drei Trompeten, 16 Hupen und zehn Pfeifen. All diese Gerätschaften wurden in einem Feuerwehrhaus gelagert.²

Doch schon bevor sich die Freiwillige Feuerwehr gründete, war der Brandschutz in Burgebrach gewährleistet. Denn alle männlichen Bewohner zwischen dem 18. und 50. Lebensjahr waren „feuerwehrpflichtig“; das heißt, sie mussten der Pflichtfeuerwehr beitreten.³ Dieser Pflichtfeuerwehr stand schon vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr nennenswertes Löschgerät zu Verfügung: Bereits 1856 waren in Burgebrach zwei Löschmaschinen vorhanden. Eine war 1839 vom Bayreuther Mechaniker Küblerlein gebaut und 1851 in der Bamberger Glocken- und Metallgießerei Lotter repariert worden. Die zweite Löschmaschine war älter und bereits 1839 einer großen Reparatur unterzogen worden. Das Jahr der Anschaffung ist jedoch nicht bekannt. Außerdem hatte die Gemeinde Burgebrach 1844 sechs Feuerleitern, zehn Feuerhaken und zwölf Feuereimer gekauft. Darüber hinaus war jeder Haus-eigentümer verpflichtet, in seinem Haus

einen Feuereimer bereit zu halten, damit sich die Bürger im Brandfall gegenseitig helfen konnten.⁴

Doch auch nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach bestand weiterhin eine Feuerwehrpflicht, so dass diejenigen Burgebracher, die nicht der Freiwilligen Feuerwehr beitreten wollten, in der Pflichtfeuerwehr mitwirken mussten.⁵ Letztere existierte bis 1898; erst dann waren alle feuerwehrpflichtigen Männer aus Burgebrach der Freiwilligen Feuerwehr beigetreten und die Pflichtfeuerwehr wurde aufgelöst.⁶ Die Mitgliedschaft in einer Freiwilligen Feuerwehr war also nicht wirklich freiwillig, aber nur durch diese Feuerwehrpflicht konnten die Gemeinden Bayerns einen Brandschutz gewährleisten. Darüber hinaus musste jeder, der bei Einsätzen nicht mitausrückte, 6 Mark Strafe zahlen.⁷

Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach

Aus den ersten Jahren der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach wissen wir, dass sie sich 1870 – also ein Jahr nach ihrer Gründung – eine Satzung und Dienstordnung gegeben hatte. Der Zweck der Feuerwehr sei es, so heißt es darin, geordnete Hilfe bei Feuersgefahr zu leisten, um Leben und Eigentum des Marktes Burgebrach zu schützen.⁸

Außerdem musste sie sich regelmäßig Inspektionen unterziehen, bei welchen sowohl die Leistung der Mannschaft als auch die Ausrüstung überprüft wurden. 1889 beurteilte man die Freiwillige Feuerwehr dabei als „gut organisiert“, wohingegen sechs Jahre später wiederholt der Aufbewahrungs-ort der großen Schubleiter beanstandet wurde: In der Scheune, in der die Leiter untergebracht sei, werde auch Heu und Stroh gelagert, so dass die Leiter „voll Staub und Schmutz“ sei. Außerdem müsse die But-

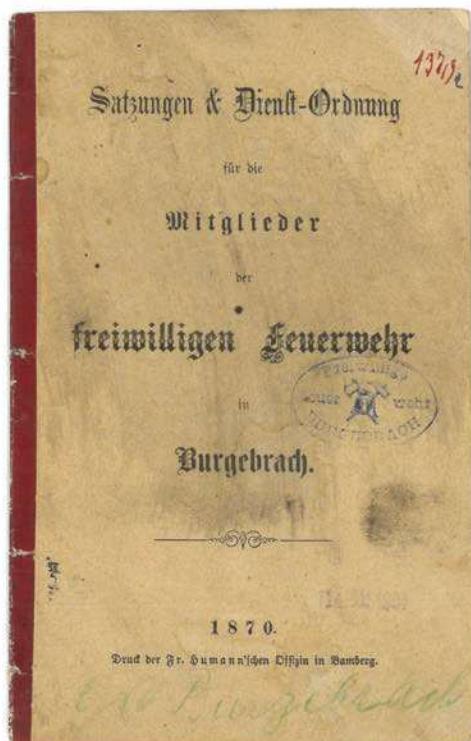


Abb. 1: Dienstordnung der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach, 1870. Quelle: Archiv der Marktgemeinde Burgebrach, A1 37/9a.

tenspritze – eine Art Kübelspritze – wieder in Stand gesetzt werden.¹⁰ 1896 erfolgte eine Verbesserung der Ausrüstung durch die Anschaffung von zehn Rauchbrillen und einer Rauchmaske.¹¹ Zwei Jahre später wurde der Freiwilligen Feuerwehr in Bezug auf den Eifer und die Leistung nur ein befriedigendes Zeugnis ausgestellt. Zudem lasse die Reinlichkeit der großen Löschmaschine zu wünschen übrig.¹²

Die Löschmaschinen wurden von Pferden zum Einsatzort gezogen. Das setzte natürlich voraus, dass im Brandfall Pferde zur Verfügung standen. Die jeweiligen Bauern erhielten für die Pferdebespannung und das Fahren der Löschmaschine



*Abb. 2: Der Schlauchwagen.
Quelle: Freiwillige Feuerwehr Burgebrach.*

eine Vergütung. 1926 waren es für einen Brand in Niederndorf 7 RM, in Dürrhof 6 RM und für einen Brand in Grasmannsdorf, bei dem zwei Fuhrwerke erforderlich waren, je 5 RM.¹³ Dass die erforderlichen Pferde nicht immer bereitstanden, zeigte sich vier Jahre später: Bei einem Brand in Oberköst konnte die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach nicht mit ihrem Löschgerät ausrücken, da keine Pferdebespannung verfügbar war. Daraufhin befahl das zuständige Bezirksamt Bamberg II der Gemeinde Burgebrach, den Bespannungsdienst genau zu regeln und entsprechende Pläne zu erstellen.¹⁴

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten erhielt die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehren eine Zäsur: Ab 1934 wurden die Kommandanten nicht mehr gewählt, sondern bestimmt. Nachdem 1933 alle konfessionellen und politisch orientierten Vereine verboten worden waren, wurden fünf Jahre später die Feuerwehrvereine offiziell aufgelöst und die Freiwilligen Feuerwehren per Gesetz in Pflichtwehren umgewandelt.¹⁵ Aufzeichnungen aus der Zeit bis 1946 fehlen in Burgebrach leider

vollständig. Allerdings findet sich im Archiv der Marktgemeinde eine wichtige Notiz aus dem Jahr 1934, die belegt, dass die Freiwillige Feuerwehr bereits zu diesem Zeitpunkt motorisiert war: Zum Gerätestand heißt es hier, die Feuerwehr verfüge über eine Motorspritze. Darüber, wie sie aussah, kann nur spekuliert werden. Unter den Ausrüstungsgegenständen wurden außerdem fünf Handdruckspritzen, eine mechanische Leiter, eine Leiter mit Stützstangen, ein Schlauchwagen und 400 Meter Schläuche aufgelistet.¹⁶

Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete sich die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach neu: Seit 1946 leiteten nun der Lehrer Berthold Meixner als Kommandant und Franz Voran als Vorstand die Geschicke der Feuerwehr – der Feuerwehrverein war übrigens erst 1920 gegründet worden. 1952 gab sich dieser neue Statuten, so dass 1954 das 85-jährige Jubiläum mit Fahnenweihe und der Freiwilligen Feuerwehr

Schönbrunn als Patenverein gefeiert werden konnte.¹⁷ In der Zwischenzeit war die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr erweitert worden. 1951 verfügte man bereits über zwei Motorspritzen: eine Motorspritze ‚Alemania‘ mit zweirädigem Wagen und sechs Saugschläuchen und eine Motorspritze ‚Robel‘ mit vier Saugschläuchen. Weiterhin gab es eine vierrädige Saug- und Druckspritze, die von Pferden gezogen werden musste, sowie eine kleine zweirädige Druckspritze, während eine große zweirädige Saug- und Druckspritze 1951 verkauft wurde. Außerdem zählte eine fahrbare, zweirädige, ausziehbare Leiter mit zwölf Metern Länge zum Gerät der Burgebracher Feuerwehr.¹⁸

Das Jahr 1955 markiert einen Meilenstein in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach, da sie seither als Stützpunktfeuerwehr im westlichen Landkreis fungierte: Sie erhielt nun ein kreiseigenes Feuerwehrfahrzeug.¹⁹ Wie sehr man sich in Burgebrach mit diesem Fahrzeug identifizierte, zeigt die Tatsache, dass man es liebevoll als ‚Emma‘ bezeichnete. Fortan war die Feuerwehr nicht mehr auf Pferdebespannungen angewiesen, sondern konnte unabhängig und selbstständig zu Einsätzen in einem größeren Umkreis ausrücken.

Die 1960er Jahre brachten viel Neues für die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach. Zunächst zählte sie 1961 nur noch 63 Mitglieder im aktiven Dienst, wobei sich dieser damals nur auf Männer zwischen 18 und 45 Jahren beschränkte: Man schied also mit gerade einmal 46 Jahren aus der aktiven Mannschaft aus. 1963 legten die Männer erstmals die Leistungsprüfung ab, die heutzutage regelmäßig Bestandteil des aktiven Feuerwehrlebens ist. Sie dient der Vertiefung und dem Erhalt der Kenntnisse im Löscheinsatz. Gemäß den Erfordernissen der Zeit legt die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach seit 1996 auch die Leistungsprüfung zur Technischen Hilfeleistung ab.²⁰

In den 1960er Jahren hielt darüber hinaus in Burgebrach neues technisches Gerät Einzug: 1965 wurde eine neue Tragkraftspritze ausgeliefert – die TS 8/8. Diese Bezeichnung röhrt daher, dass sie eine Förderleistung von 800 Liter Wasser in der Minute bei acht bar Druck hat. Sie wurde in einem Anhänger – dem TSA – zusammen mit anderen Ausrüstungsgegenständen aufbewahrt.



Abb. 3: ‚Emma‘ – das erste Feuerwehrfahrzeug, 1955.

Quelle: Freiwillige Feuerwehr Burgebrach.



Abb. 4: Leistungsprüfung mit der Tragkraftspritze TS 8/8, die 1965 angeschafft wurde.

Quelle: Freiwillige Feuerwehr Burgebrach.

Zwei Jahre später erfuhr das Einsatzspektrum der Freiwilligen Feuerwehr eine Erweiterung: Der Landkreis stationierte in Burgebrach einen Ölschadenanhänger, der mit Gerät und Material für Mineralölunfälle ausgerüstet war. Die Bedeutung Burgbrachs als Stützpunktfeuerwehr im westlichen Landkreis nahm zu. 1969 feierte die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach schließlich ihr 100-jähriges Bestehen: Bei den Feierlichkeiten wurde das neue Feuerwehrgerätehaus mit Schlauchturm und Schlauchwaschanlage im „Zipfel“ – einem Teil des historischen Ortskerns Burgebrachs – eingeweiht. Darin konnten nun der gemeindeeigene Tragkraftspritzenanhänger mit der TS 8/8 und das landkreiseigene Tanklöschfahrzeug mit Ölschadenanhänger sachgerecht untergestellt werden.²¹

Im Jahr 1970 wurde den gewachsenen Anforderungen an die Feuerwehr Burgebrach weiter Rechnung getragen, als der

Landkreis vier Geräte für den schweren Atemschutz anschaffte. Die Verantwortlichen der Feuerwehr Burgebrach dachten auch an die Zukunft der Feuerwehr und riefen 1972 eine Jugendgruppe ins Leben. Im Jahr 1976 wurde erstmals die „Zipfelkerwa“ gefeiert, die im Jahr zuvor als Kameradschaftsabend ihren Anfang genommen hatte. Bis heute hat sie sich als fester Programmpunkt im Vereinsleben der Freiwilligen Feuerwehr etabliert, auch wenn sich das Feuerwehrgerätehaus heute nicht mehr im „Zipfel“ befindet.²²

Ende der 1970er Jahre hatte die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach ungefähr 80 aktive Mitglieder bei 127 Gesamtmitgliedern. Eine Feuerwehrpflicht im ursprünglichen Sinn gab es zu diesem Zeitpunkt zwar nicht mehr, doch mussten in Bayern und Baden-Württemberg alle männlichen Gemeindeeinwohner zwischen dem 18. und 50. bzw. 60. Lebensjahr jährlich eine

„Ausgleichsabgabe“ für nichtgeleisteten Feuerwehrdienst zahlen – die sogenannte Feuerschutzabgabe. In der Gemeinde Burgebrach mussten 1979 circa 440 Personen diese Feuerschutzabgabe in Höhe von rund 15,- DM zahlen. Insofern war die Freiwillige Feuerwehr nach wie vor nicht wirklich freiwillig. Dies änderte sich jedoch 1995, als das Bundesverfassungsgericht diese kommunale Abgabe für verfassungswidrig erklärte, da sie Männer diskriminiere. Brandschutz betreffe alle Bürger, folglich müsste eine Feuerschutzabgabe von allen erhoben werden. Daraufhin wurde sie abgeschafft. Daher ist der Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr in Bayern und Baden-Württemberg seitdem tatsächlich freiwillig.²³

Erneuerung und Erweiterung des Fuhrparks

1979 wurde das Tanklöschfahrzeug erstmals mit Funk ausgestattet. Doch nahmen die Mängel an diesem alten, kreis-eigenen Feuerwehrauto, das seit 1955 in Burgebrach seinen Dienst tat, überhand. Schließlich schaffte die Gemeinde 1982 ein neues Tanklöschfahrzeug (TLF 16/25) an: Es verfügte über einen Löschwassertank mit 2.500 Litern, war aber auch mit Geräten zur technischen Hilfeleistung ausgerüstet. Fortan konnte die Freiwillige Feuerwehr nicht mehr nur Brändeinsätze erledigen, sondern auch mit Rettungsschere und Spreizer bei Verkehrsunfällen zur Hilfe eilen. Der Einsatzschwerpunkt verschob sich immer mehr hin zur Technischen Hilfeleistung, so dass heute statistisch gesehen nur noch jeder vierte Einsatz ein Brändeinsatz ist.²⁴

1985 wurde mit dem Anbau eines Schulungsraums am Gerätehaus begonnen, damit der Feuerwehr Räumlichkeiten für den

theoretischen Teil der Ausbildung und für Sitzungen zu Verfügung standen. Drei Jahre später erfolgte die Anschaffung eines Mehrzweckfahrzeugs, an dessen Kosten sich auch die Feuerwehr selbst beteiligte. Es diente für den Transport der Feuerwehrmannschaft, hatte aber auch eine eigene Beladung, um Kleineinsätze ausführen zu können.²⁵

In den folgenden Jahren stieg die Zahl der Einsätze enorm an: Waren es 1963 noch drei und 1972 zwölf Einsätze gewesen, wurde die Feuerwehr 1989 bereits zu über 20 Einsätzen, 1991 zu über 30 Einsätzen und 1993 schon zu mehr als 40 Einsätzen gerufen. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Marktgemeinde Burgebrach ständig wuchs und mit ihr auch die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr.²⁶

Dem gestiegenen Einsatzaufkommen wurde Rechnung getragen, indem die Gemeinde Burgebrach 1994 ein neues LF 16/12 anschaffte. Die Bezeichnung steht für ein Löschergruppenfahrzeug mit einer Pumpenleistung von 1.600 Litern in der Minute und einem Wassertank mit mindestens 1.200 Litern Inhalt, das als Besatzung eine Löschergruppe – also ein Gruppenführer und acht Mann – aufnehmen kann. Darüber hinaus wurde ein neuer Mannschaftswagen gekauft, da das Mehrzweckfahrzeug bei einem Verkehrsunfall schwer beschädigt worden war.²⁷ Im gleichen Jahr 1994 wurde auch das 125-jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach gefeiert, bei dem die Freiwillige Feuerwehr Schlüsselfeld als Patenverein fungierte.

Das neue Jahrtausend

Das neue Jahrtausend brachte eine enorme Aufstockung der Feuerwehrausrüstung. Denn zum einen etablierte sich Burgebrach

zunehmend als Stützpunktfeuerwehr im gesamten westlichen Landkreis, zum anderen aber sollte vor allem durch das neue Feuerwehrkonzept die Schlagkraft des Marktes Burgebrach erhöht werden. Im Zuge dessen wurden die verschiedenen Wehren im Gebiet der Marktgemeinde in verschiedene Löschzüge mit unterschiedlichen Schwerpunkten aufgeteilt und entsprechend ausgerüstet: So dient der Löschzug 2 (Mönchsambach und Vollmannsdorf) zur Unterstützung des Atemschutzes, der Löschzug 3 (Hirschbrunn, TrepPENDorf, Oberköst) ist auf Einsätze bei Unwettern spezialisiert und der Löschzug Stappenbach, Unterneuses, Ober- und Unterharnsbach greift zur Unterstützung der Verkehrsabsicherung und des Atemschutzes ein, während Ampferbach und Grasmannsdorf dem Löschzug 1 (Burgebrach) zuarbeiten.²⁸

Im Rahmen des Feuerwehrkonzeptes wurde zunächst ein Rüstwagen angeschafft. Er wurde am 14. September 2006 bei der Firma Magirus in Ulm abgeholt und wie üblich an der Gemeindegrenze von allen Fahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach zum Gerätehaus begleitet. Er dient ausschließlich der Technischen Hilfeleistung, da er mit umfangreichem Werkzeug und Spezialgerät beladen ist. Damit können Personen bei Verkehrsunfällen befreit, aber auch umweltschädigende Substanzen aufgefangen und diverse andere Aufgaben erfüllt werden. Die Besatzung besteht nur aus einem Trupp, also aus drei Mann. Darum wird der Rüstwagen praktisch nie allein, sondern stets zusammen mit anderen Fahrzeugen im Rüstzug oder auch zur Unterstützung eines Löschzuges eingesetzt. Er ist derzeit einer von drei Rüstwagen im Landkreis Bamberg.²⁹

2008 wurde die Feuerwehrausrüstung um eine Wärmebildkamera erweitert. Sie

dient dem Aufspüren von Glutnestern bei Bränden oder bei der Suche nach vermissten Personen in verrauchten Gebäuden oder in der Nacht. Später als die meisten Feuerwehren öffnete sich die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach nun auch gegenüber Frauen: 2008 traten erstmals vier Frauen bei.³⁰

Das Jahr 2010 unterstreicht die Bedeutung als Stützpunktfeuerwehr: Im Landkreis Bamberg wurden drei neue Drehleiter ausgeliefert. Neben Hallstadt, das bereits über eine verfügte, konnten nun auch die Feuerwehren in Scheßlitz, Hirschaid und Burgebrach ihren Brandschutz optimieren. Vor allem das im Burgebracher Gemeindegebiet ansässige Gewerbe, das Seniorenzentrum und die Steigerwaldklinik machten dies erforderlich. Mit der Drehleiter können Löscheinsätze präziser angesetzt, Personen aus oberen Stockwerken gerettet und Wasserschäden vermieden werden.

2010 trat auch eine Neuerung in Kraft, die der Bayerische Landtag beschlossen hatte, nämlich die Einrichtung Integrierter Leitstellen. Durch den Zusammenschluss der Alarmierung von Rettungsdienst und Freiwilliger Feuerwehr dient sie als Koordinationsstelle bei Hilfeleistungen. Dadurch können bei einem Brand oder medizinischen Notfall schnell und gezielt diejenigen Einsatzkräfte alarmiert werden, die am besten helfen können und am schnellsten vor Ort sind. Die Alarmierung der Feuerwehren erfolgt seither über die Gemeindegrenzen hinausgehend gerätebezogen, was eine Vielzahl von Kleinalarmierungen nach sich zieht.

Das neue Feuerwehrzentrum

Mit ihrem erweiterten Fuhrpark war die Feuerwehr Burgebrach über ihre alte Gerä-

tehalle hinausgewachsen. So wurde die neue Drehleiter vorübergehend im Bauhof der Marktgemeinde untergestellt, da die Kapazitäten fehlten. Das gestiegene Anforderungsprofil und eine adäquate Einsatzbereitschaft machten größere Räumlichkeiten erforderlich: Am 11. Juni 2010 erfolgte der Spatenstich für das neue Feuerwehrzentrum, am 10. September 2011 die feierliche Übergabe und Einweihung. Im Erdgeschoss befindet sich eine Fahrzeughalle mit sieben Stellplätzen und einem Lager, eine Waschhalle, Umkleiden für Damen und Herren sowie weitere Räume für Technik, Bereitschaft, Schlauchpflege, Atemschutz und Werkstatt, ein Jugendraum sowie das Büro des Gerätewarts. Das Obergeschoss verfügt über zwei Schulungsräume, Büros für Vorstände und Kommandanten, einen Fitnessraum und eine Kleiderkammer.

Zuletzt erhielt die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach 2017 eine Erweiterung ihres Fuhrparks. Eine Ersatzbeschaffung für das alte TLF 16/25 war notwendig geworden: So wurde ein neues Tanklöschfahrzeug (TLF 4000) gekauft, das ausschließlich der Brandbekämpfung dient. Es ist ausgestattet mit einem 4.000 Liter-Wassertank und zwei Schaumtanks, wovon einer 400 Liter und einer 100 Liter fasst, und hat wie der Rüstwagen als Besatzung einen Trupp – also drei Feuerwehrleute.

Durch die gute Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach wird sie häufiger zu Einsätzen mit Großschadenslagen gerufen. Um diese Einsätze besser koordinieren zu können – aber auch im Zuge des Feuerwehrkonzepts des Marktes Burgebrach, war die Anschaffung eines Einsatzleitwagens – kurz ELW – erforderlich. Er ist das Unterstützungsfahrzeug für den Einsatzleiter und dient der Funkkoordination zwischen den Feuerwehreinheiten, der Integrierten Leitstelle und dem Einsatzleiter. Bereits kurz nach seiner Auslieferung im Jahr 2017 hat er sich im westlichen Landkreis bei Einsätzen in Folge Starkregens und bei Überschwemmungen bewährt.

Heute hat die Freiwillige Feuerwehr Burgebrach 194 Mitglieder. Davon sind 53 aktiv und 141 passiv.

Dr. Monika Riemer-Maciejonczyk
(geb. 1984) studierte Politikwissenschaft und Geschichte an der Universität Würzburg, dort Promotion am Lehrstuhl für Fränkische Landesgeschichte. Derzeit ist sie bei der Kommunalen Archivpflege im Landkreis Bamberg e.V. tätig. Ihre Anschrift lautet: Marktstraße 14, 96138 Burgebrach, E-Mail: riemer.monika@googlemail.com.

Anmerkungen:

- 1 Der Beitrag wurde bereits veröffentlicht in: Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach, 29. Mai bis 2. Juni 2019. Burgebrach 2019, S. 14–37.
- 2 Staatsarchiv Bamberg [künftig: StA Ba], K3 F4 Nr. 622/2.
- 3 Archiv der Marktgemeinde Burgebrach [künftig: A MG B], A1 37/9b. Zur Pflichtfeuerwehr vgl. Kunath, Wolfgang: Das Feuerwehrwesen in Bayern rechts des Rheins. Erlangen 1927, S. 9ff.
- 4 StA Ba, K 5 Nr. 1841.
- 5 A MG B, A1 37/9b.
- 6 A MG B, A1 37/7.
- 7 Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Burgebrach [künftig: A FFW B], Protokollbuch 1901–1976.
- 8 A MG B, A1 37/9a.

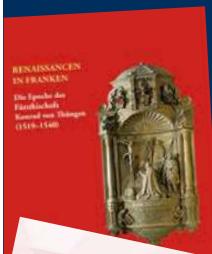
- 9 StA Ba, K3 F4 Nr. 662.
- 10 StA Ba, K5 Nr. 3868.
- 11 StA Ba, K3 F4 Nr. 662.
- 12 A MG B, A1 37/2.
- 13 A MG B, A1 37/10.
- 14 A MG B, A1 37/15.
- 15 Kyrieleis, Gisela: Freiwillig im Verein und verpflichtet zur Wehr. Die multifunktionale Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehren im ländlichen und städtischen Raum, in: Foltin, Hans-Friedrich: Vereinsforschung (= Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung, Bd. 16). Gießen 1984, S. 127–140, hier S. 134.
- 16 A MG B, 37/5. Allgemein zu Motorspritzen vgl. Kunath: Feuerwehrwesen (wie Anm. 3), S. 20.
- 17 A FFW B, Protokollbuch 1901–1976.
- 18 A FFW B.
- 19 A FFW B, Protokollbuch 1901–1976.

- 20 Ebd. sowie Protokollbuch 1993–2005.
- 21 A FFW B, Protokollbuch 1901–1976.
- 22 Ebd.
- 23 Brockhaus-Enzyklopädie. Bd. 7: EW–FRIS. 20. Aufl. Leipzig 1997. Zu vorhergehenden Ausführungen: A FFW B, Protokollbuch 1977–1992. Kunath: Feuerwehrwesen (wie Anm. 3), S. 15f.
- 24 A FFW B, Protokollbuch 1977–1992; Riemer, Friedrich: Chronik 135 Jahre Freiwillige Feuerwehr Burgebrach.
- 25 A FFW B, Protokollbuch 1977–1992.
- 26 A FFW B, Protokollbücher 1977–1992 u. 1993–2005.
- 27 A FFW B, Protokollbuch 1993–2005.
- 28 Die Feuerwehr Mönchherrnsdorf bleibt als eigenständige Einheit für sich.
- 29 A FFW B, Protokollbuch 2005–2016.
- 30 Ebd.

IHR BUCHHERSTELLER AUS FRANKEN

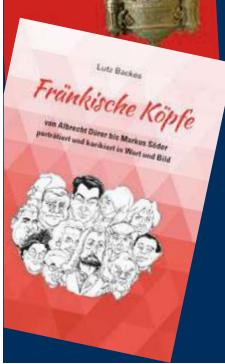


RENAISSANCEN
IN FRANKEN



fadengehefteter Festeinband
Umfang: 360 Seiten
ISBN: 978-3-86652-961-8
Preis: 39€

Fränkische Köpfe



klebegebundene Klappenbroschur
Umfang: 260 Seiten
ISBN: 978-3-87707-256-1
Preis: 20€

QUALITÄT LÄSST SICH DARSTELLEN!

VERLAG PH. C. W. SCHMIDT
VERLAGSDRUCKEREI SCHMIDT GMBH

LAYOUT & SATZ
DRUCK & HERSTELLUNG
VERLAG & KOMMISSIONSVERLAG
KORREKTORAT & LEKTORAT
MARKETING & VERTRIEB

Nürnberg Straße 27–31
91413 Neustadt an der Aisch
Tel.: 09161/8860-0
E-Mail: verlag@verlagsdruckerei-schmidt.de
www.verlagsdruckerei-schmidt.de